

Sportvereine leisten viel für das Gemeinwohl

Dr. Karl-Heinz Saur ist Präsident des TSV 1880 Schwandorf

Zahnärzte genießen in der Gesellschaft große Anerkennung. Bei Umfragen nach der Reputation von verschiedenen Berufen erzielen sie stets Spitzenwerte. Da ist es kein Wunder, dass sie von ihren Mitmenschen häufig für ehrenamtliche Ämter ins Gespräch gebracht werden. So erging es auch Dr. Karl-Heinz Saur: Nach mehreren Ämtern beim TSV 1880 Schwandorf, unter anderem Abteilungsleiter in verschiedenen Sparten und Vizepräsident von 1996 bis 2008, ist er seit 2009 Präsident des größten Sportvereins der Oberpfälzer Großen Kreisstadt.

Sportbegeistert war Dr. Karl-Heinz Saur schon als Jugendlicher. In seiner schwäbischen Heimat (geboren und aufgewachsen in der Nähe von Donauwörth) hat er Kraftsport betrieben und Fußball gespielt. Im Laufe der Zeit hat dann Tennis eine immer größere Rolle eingenommen. Als ihn die Liebe nach Schwandorf verschlug, war der Tennissport dann auch der Türöffner für sein ehrenamtliches Engagement.

1983 lernte Saur seine spätere Ehefrau kennen, einige Jahre später zog er zu ihr in die Oberpfalz. Ein Entschluss, den er bis heute nicht bereut. „Die Oberpfälzer sind ein ähnlicher Menschenschlag wie die Schwaben: geradeaus und ehrlich“, betont Saur. „Wenn man hier mit jemandem was ausmacht, dann kann man sich auch wirklich darauf verlassen.“ Das erleichtere ihm die Arbeit als Präsident. Schließlich sei das gegenseitige Vertrauen das höchste Gut eines Vereins.

Eine Stärke von Zahnärzten: das Konfliktmanagement

Zunächst war er beim TSV 1880, dem ältesten und größten Sportverein der Stadt, einfaches Mitglied der Tennisabteilung. Doch als es dann in der Abteilung kriselte, wurde schnell der Ruf nach einem stärkeren Engagement des noch recht frisch zugezogenen Zahnarztes laut. „Da hat man schon gemerkt, dass wir Zahnärzte einen guten Ruf haben. Die Mitglieder haben in mir einen typischen Vertreter unserer Zunft gesehen: seriös und zuverlässig“, erklärt Saur, der zunächst 1990 die Tennisabtei-



Fotos: KZVB

„Wir sind Sport“ – so lautet das Motto des TSV 1880 Schwandorf. Dr. Karl-Heinz Saur ist seit 2009 Präsident des größten Sportvereins der Oberpfälzer Großen Kreisstadt.

lung übernahm und dann 2003 für drei Jahre zu den Fußballern wechselte, als diese in schwierigem Fahrwasser steckten. In beiden Abteilungen kamen Saur seine Erfahrungen als Zahnarzt zugute. „In unserem Beruf muss man gut mit Menschen umgehen können“, betont er. „Und auch den ein oder anderen Konflikt gilt es mit Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis zu lösen; sei es mit den Patienten oder auch im Team.“ Saur fallen noch weitere Eigenschaften ein, die ihm sowohl in der Praxis als auch als Vereinsfunktionär zugutekamen: „Disziplin und logisches Denken, Sauberkeit und die Fähigkeit, die Dinge bis zum Ende durchzudenken.“

Nachdem es Saur gelungen war, dass sowohl beim Tennis als auch bei den Fußballern wieder Ruhe einkehrte, wurde er 2009 zum Präsidenten des Gesamtvereins gewählt. Seitdem muss der Zahnarzt einen noch größeren Spagat bewältigen zwischen Praxis, Familie und Ehrenamt. „Das ist nicht immer leicht und nur mit meiner Frau an der Seite zu schaffen, die mein Engagement unterstützt“, erklärt er. Die Anforderungen und die Verantwortung

seien im Laufe der Zeit immer größer geworden, speziell bei einem Verein wie dem TSV Schwandorf, der über nicht unerheblichen Grundbesitz verfügt, eine Halle mit Gastronomie hat und einen eigenen Hausmeister beschäftigt. Es werde auch immer schwerer, Menschen dafür zu gewinnen, Verantwortung zu übernehmen. Das liege unter anderem an der Bürokratie, die nicht nur in der Zahnarztpraxis, sondern auch im Sportbereich um sich greife.

Parallelen zwischen Verein und Praxis

Trotz der Schwierigkeiten, die mit einem führenden Amt in einem Großverein mit 13 Abteilungen verbunden sind, bereitet es Saur viel Spaß: „Es ist ein gutes Gefühl, für die Jugend unserer Stadt etwas auf die Beine zu stellen“, betont er. In der digitalisierten Welt, in der wir leben, sei die körperliche Bewegung gerade für junge Menschen wichtiger denn je. „Spannend finde ich an meiner Funktion auch den damit verbundenen Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Leuten aus anderen Bereichen des städtischen Lebens“, sagt Saur. „Jeder bringt seinen Erfahrungsschatz mit ein und gemeinsam entsteht dann in der Regel etwas Wertvolles für das Gemeinwesen“, erklärt Saur. Das sei in der Zahnarztpraxis auch nicht anders. Jede Mitarbeiterin habe ihre eigenen Stärken und „zusammen sind wir ein gutes Team“, hebt Saur hervor.

Vor fünf Jahren hat der Zahnarzt noch ein weiteres Ehrenamt im Verein übernommen. In der Fußballabteilung ist er seitdem als Schiedsrichter aktiv. „Auch da kommt es mir zugute, dass ich im Beruf viel mit Menschen zu tun habe“, meint Saur. Deutliche Ansagen, ein sicheres Auftreten und natürliche Autorität – diese Fähigkeiten, die er auch in der Praxis Tag für Tag brauche, würden ihm das



„Ein gutes Team“: Dr. Karl-Heinz Saur inmitten seiner Mitarbeiterinnen



Foto: privat

Das jüngste Ehrenamt des Zahnarztes: Seit fünf Jahren ist Dr. Karl-Heinz Saur (l.) beim Fußball als Schiedsrichter aktiv.

Leben auf dem Fußballplatz erleichtern. „Erfreulicherweise musste ich deshalb erst ein einziges Mal einen Platzverweis aussprechen.“

Widerstandsfähigkeit und Visionen

Als das größte Verdienst seiner langjährigen Vereinsarbeit bezeichnet es Saur, „durchgehalten zu haben“. Als Präsident müsse man versuchen, allen Abteilungen gerecht zu werden – Kritik und Widerstände blieben da nicht aus. „Als Zahnarzt bin ich es gewohnt, mich nicht unterkriegen zu lassen“, betont Saur. „Man sollte als Mensch mit Leitungsfunktion auch wissen, wo man hinwill. Das gilt für die Praxis genauso wie für den Verein“, so Saur. Die Vision, die er für den sportlichen Bereich hat, ist die Bündelung der Kräfte. In Schwandorf, einer Stadt mit rund 30000 Einwohnern, gibt es derzeit elf (!) Sportvereine. „Alle dümpeln mehr oder weniger vor sich hin. Wenn wir an einem Strang ziehen würden, dann hätten wir viel mehr Schlagkraft“, meint Saur.

Und auch für die Praxis hat er eine Vision. Seine Tochter, die gerade im fünften Semester Zahnmedizin in München studiert, könnte eines Tages die Schwandorfer Praxis übernehmen. „Wünschen würde ich mir das, aber ob's klappt, das kann man natürlich nie sagen“, weiß Saur. Das ist in der Praxis nicht anders als beim Sport: Der Mensch gibt sein Bestes, aber ob es schlussendlich zum Erfolg führt – das liegt häufig außerhalb seiner Macht.

Tobias Horner